

Emscherland

Eine Region verändert ihr Gesicht

Bevor die Industrialisierung das Land erfasste, schlängelte sich die Emscher durch eine Auenlandschaft, die an einigen Stellen bis zu acht Kilometer breit war. Der Fluss hatte nur wenig Gefälle, so dass mit dem Frühjahrshochwasser weite Flächen des flachen Emschertals regelmäßig überschwemmt wurden. Auenwälder, Feuchtwiesen und Sümpfe bestimmten das Landschaftsbild. Wildpferdegrasten an den Ufern.

Seit es Mitte des 19. Jahrhunderts technisch möglich geworden war, mit Tiefbauzechen die begehrten Fettkohlenflöze zu erschließen, brach die Industrialisierung mit Wucht über das Land herein und krepelte das verschlafene Emscherland innerhalb kürzester Zeit um. Die Eisenbahn beschleunigte die Entwicklung von „Preußens Wildem Westen“ noch zusätzlich: Die erste Eisenbahnlinie führte nicht etwa durch die alten Hellwegstädte weiter südlich, sondern durch die noch dünn besiedelte Emscherregion. Sie entfaltete eine enorme Magnetwirkung auf die Industrie, die auf ein leistungsstarkes Transportmittel in der nur spärlich erschlossenen Region angewiesen war.

„Boomtowns“ wie Oberhausen, Gelsenkirchen oder Altenessen wuchsen aus dem Nichts und entwickelten sich innerhalb weniger Jahrzehnte zu Großstädten. Hunderttausende kamen als Einwanderer vor allem aus den damaligen Ostprovinzen auf der Suche nach Arbeit an die Emscher und bauten sich in einer unwirtlichen Gegend zwischen Schloten und Fördertürmen ein neues Leben auf.

Diese Entwicklung verlief in der Regel ohne eine übergreifende Stadtplanung, so dass sich bis heute die Landschaft entlang der Emscher als ein Flickentepich von eng miteinander verzahnten Industrie- und Verkehrsflächen, Brachen, Siedlungen, städtischen Bereichen und einigen vorindustriellen „Überbleibseln“ präsentiert.

Die Kanalisierung der Emscher hatte entscheidenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region

Die Industrialisierung hatte insbesondere für die Emscher weit reichende Folgen: Die durch den Bergbau verursachten Bergsenkungen ließen das Land um mehrere Meter absacken, Flüsse und Bäche gerieten aus ihrer natürlichen Bahn. Zudem waren die hygienischen Zustände an der Emscher katastrophal: Fast alle Abwässer der Industrie und Städte flossen ungeklärt in die Emscher, die sich



dadurch in ein übel riechendes und giftiges Rinnsal voll von Fäkalien, Schwermetallen und Chemikalien verwandelt hatte.

Das Wasser bzw. die Kloake sammelte sich in Senkungsmulden, und von dort wurde es durch die regelmäßigen Hochwasser in die Siedlungen gespült. Die Folge waren Seuchen wie Typhus und Cholera. Verbesserungen durch erste Flussregulierungen und Kanalisationsbauten wurden von immer neuen Bergsenkungen sofort wieder zunichte gemacht.

Weil die Probleme drängten, erarbeiteten die Flussmanager der 1899 gegründeten Emschergenossenschaft einen kühnen Plan: Der Fluss sollte um drei Meter tiefer gelegt, begradigt und in v-förmige Betonrinnen eingefasst werden, die den Abfluss des Wassers begünstigen. Der Flusslauf der Emscher verkürzte sich dabei von ursprünglich 109 auf 81 Kilometer. Das Schmutzwasser floss zwar weiterhin oberirdisch, nun aber kontrolliert zu 21 neuen Kläranlagen. Im Winter 1908/09 erlebte das Emscherland seine letzte große Überschwemmung.

Die begradigte Emscher wurde in der Folge zu einem Synonym für die Unterwerfung der Landschaft durch den Menschen. Tatsächlich aber war die Kanalisierung der Emscher eine viel zu selten gewürdigte technische Meisterleistung, welche die weitere industrielle und wirtschaftliche Entwicklung der Region erst ermöglicht hat. Seit sich der Bergbau nun schrittweise zurückzieht, sind auch die Bergsenkungen abgeklungen – eine wesentliche Voraussetzung für den ökologischen Umbau der Emscher, der bereits begonnen hat.

Gut 100 Pumpwerke sorgen inzwischen dafür, dass das Land entlang der Emscher nicht unter Wasser steht. Ohne die Pumpen wäre ungefähr ein Drittel der Region überflutet – mithin von einer Wasserfläche bedeckt, die in etwa der Größe des Bodensees entspricht! Nach wie vor gehört der Hochwasserschutz zu den wichtigsten Aufgaben der Emschergenossenschaft.

Die Flussmanager der Emschergenossenschaft

Die unterschiedlichen Nutzungsansprüche, die Wirtschaft, Mensch und Natur an die Emscher haben, in ein nachhaltig vertretbares Gleichgewicht zu bringen – das ist im Wesentlichen die Aufgabe der Flussmanager von der Emscher-genossenschaft. Seit mehr als 100 Jahren sind sie für alle Belange rund um die Emscher und ihre Nebenläufe verantwortlich. Dazu gehören die Gewässerunterhaltung, der Hochwasserschutz, das Regen- und Grundwassermanagement und die Abwasserbeseitigung, aber auch die Renaturierung der Emscher und allgemein Planung, Beratung und Bau aller Maßnahmen, die für den Emscher-Umbau erforderlich sind.

Aber die Emscher ist nicht nur ein Fluss, der eine Region geprägt hat, sie ist das verbindende Element des Strukturwandels im Emscherland. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, warum die Emschergenossenschaft sich über ihre Kernaufgaben hinaus engagiert: Sie fördert Kunst und Kultur an der Emscher, vermittelt mit ihren Bildungsprojekten praxis- und handlungsorientiert den Umbau des Emschersystems und lädt ein, auf Entdeckungsreise zu gehen – zum Beispiel mit den beiliegenden Karten und den umseitig beschriebenen Expeditionen.

Jahrhundertchance

Das Neue Emschertal

Derzeit ist die Emscher in weiten Teilen noch kanalisiert. Das wird sich in den nächsten Jahren Stück für Stück ändern. Die Umwandlung zu einem fließgewässer mit ökologischer Qualität und viel Raum für Erholung und Freizeit ist ein ebenso anspruchsvolles wie langfristiges Projekt. Bis 2027 soll der Fluss in seiner gesamten Länge von mehr als 84 Kilometern umgestaltet werden. In den Umbau des Emscher-Systems werden insgesamt 4,4 Milliarden Euro investiert. In der Neuen Emscher fließen künftig Regenwasser, Grundwasser, Quellwasser und das saubere Wasser aus den Kläranlagen. Diese Qualitätssteigerung wirkt sich positiv auf die Umgebung aus und verwandelt den bisherigen „Meideraum“ in eine gute Adresse: In Dortmund und Holzwickede lässt sich das Neue Emschertal bereits heute erleben.



Das Neue Emschertal ist im landläufigen Sinn kein Tal, sondern ein programmatischer Ansatz. Es erstreckt sich von der Emscherquelle in Holzwickede bis zur Mündung in Dinslaken und umfasst die Emscher und ihre Ufer sowie alle Gebiete, auf die sich der Emscher-Umbau auswirkt.

Die Emscher-Insel könnte zum Herzstück des Neuen Emschertals werden. Schon ihre geographischen Koordinaten kennzeichnen sie als ein bemerkenswertes Projekt: 34 Kilometer lang und an manchen Stellen nur 30 Meter breit, erstreckt sie sich, umschlossen von Emscher und Rhein-Herne-Kanal, von Oberhausen bis Castrop-Rauxel. Mehr als 6000 Menschen haben hier ihr Zuhause. Das Ziel der Planer: Es soll ein durchgängiger Freiraum am Wasser etabliert werden, der als eigenständiges Landschaftselement erlebbar wird.

Generationenprojekt Emscher–Umbau

Ein zentrales Anliegen des Emscher–Umbaus ist die moderne Entsorgung der Abwässer. Früher wurde das Schmutzwasser der Region einfach in die Emscher eingeleitet. Jetzt, nachdem die Bergsenkungen abgeklungen sind, kann das Abwasser Schritt für Schritt in unterirdische Kanäle verlegt werden. Dieses neue Kanalnetz – es wird insgesamt rund 400 Kilometer lang sein – ist Voraussetzung für den ökologischen Umbau der Emscher und ihrer Nebenläufe. Davon ist der **Emscher-Kanal** zwischen Dortmund und Dinslaken mit 51 Kilometern die längste durchgehende Schmutzwasserleitung. Die Röhren werden in einer Tiefe bis zu 40 Metern verlegt und haben einen Durchmesser von zum Teil 3,60 Metern.

Ein in Europa **einzigartiges Pumpwerk** wird helfen, die Höhendifferenzen zu überwinden und die Abwasserströme auf die Kläranlagen Bottrop und Dinslaken zu verteilen. Das neue Pumpwerk wird auch ein „Ankerpunkt für die Wasserkultur“ sein – und ein weithin sichtbares Zeichen für die Neue Emscher.

Das auch im europäischen Maßstab gewaltige Umbauprojekt, verbunden mit den Konzepten zum Neuen Emschertal, ist eine Jahrhundertchance für die gesamte Region. Dennoch sollten die Erwartungen realistisch bleiben, denn auch ehrgeizige Planungen können die ursprüngliche Emscher mit ihren Feuchtwiesen und Auenlandschaften nicht wiederherstellen. Die Landschaftsveränderungen durch die Industrialisierung und die Siedlungsentwicklung sind einfach zu groß.

Masterplan Emscher–Zukunft Er ist das Drehbuch und die planerische Grundlage für den Emscher–Umbau und bündelt die wirtschaftlichen, ökologischen, städtebaulichen und gestalterischen Aspekte dieses Generationenprojektes. Der Masterplan Emscher–Zukunft ist „Work in Progress“. 2003 auf den Weg gebracht, wird er von den Mitgliedsstädten, den Fachbehörden des Landes, den Planungspartnern, den Unternehmen und Bürgern laufend diskutiert und in seinen Details ausgestaltet. Unterschiedlichste Bilder, Räume und Nutzungen dürfen und sollen das Tal ausmachen. Deshalb wird der Masterplan leben und sich verändern. So entwickeln sich, initiiert von der Emschergenossenschaft, im Dialog die konkreten Projekte für das Neue Emschertal.

Wo der Fußball zu Hause ist

Mehr noch als in anderen Regionen Deutschlands schweiß der Fußball die Menschen „im Revier“ zusammen. In den Industrieregionen entlang der Emscher verkörperte die „Elf“ oft einen ganzen Stadtteil: Die „Maloche“ unter und über Tage und der Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg ließen ein gemeinsames Miteinander von Zuschauern und Spielern entstehen. Und der Zusammenhalt war legendär. Immer ging es auch um die Identität dieser Region, die sich im ganzen Land als hässliches Industriegebiet abgestempelt sah.

Der Fußball bot die Möglichkeit, es allen anderen „zu zeigen“. Und so fegten die Kinder und Jugendlichen in den Arbeitersiedlungen einem Ball hinterher, der manchmal nur aus zusammengebundenen Stoffetzen bestand. Dieser Straßenfußball brachte große Talente hervor, und schon bald drängten die Klubs aus den Arbeitervierteln die traditionellen, bürgerlich geprägten Vereine ins Abseits.

Nicht selten wurden die Fußballer von den Zechen oder der Industrie unterstützt, was sich verstärkt in der Nachkriegszeit bemerkbar machte, als Reviervereine die Oberliga West dominierten. Hier waren die Spieler aufgrund der zusätzlichen Lebensmittelrationen, die den Arbeitern zukamen, in der Regel besser ernährt.

Dennoch haben nur wenige der ehemals großen Reviervereine den Sprung in die 1963 gegründete Bundesliga geschafft oder konnten sich dauerhaft halten. Mit dem Zechensterben fielen die Werke als Förderer weg und die meisten Vereine verschwanden im Niemandsland der unteren Spielklassen.



Expeditionen durch das Neue Emschertal

Auch wenn so mancher über Entdeckungsreisen zu den Ufern der Emscher vor ein paar Jahren noch herzlich gelacht hätte (schließlich war der Fluss 100 Jahre lang ein offener Abwasserkanal und somit kein Zielgebiet für Ausflüge oder Wanderungen): Spätestens ab 2010, wenn mit dem Ruhrgebiet erstmals eine ganze Region Kulturhauptstadt ist, wird die Emscherregion mit zahlreichen Veranstaltungsorten im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen.



Expeditionskarten

Emscher–Entdeckungen auf eigene Faust

Dass man im Emscherland tatsächlich noch Entdeckungen machen kann, ja dass die Region sogar ein spannendes Reiseziel ist, beweisen unter anderem die beiliegenden Karten, die von erfahrenen Tourenanbietern zusammengestellt wurden. Die darin beschriebenen Expeditionen führen zu nahe liegenden und gleichzeitig oft unbekanntem Orten, dorthin, wo sich zwischen Kunst und Kohle, Bier und Bundesliga reviertypische Milieus entwickelt haben. Abseits der ausgetretenen Pfade weisen sie den Weg zu den Wirkungsstätten legendärer Fußballvereine und den großen Industriedenkmalen, zu moderner Architektur und interessanten Naturräumen.

Informationen zu den Verteilerstellen erhalten Sie hier: <http://www.emscher-expedition.de> > Kiosk >> Expeditionskarten

Expeditionsbericht

Mensch. Emscher! – Eine Expedition durch das neue Emschertal

Dieses Lesebuch, das gleichzeitig auch Bildband (mit hervorragenden Fotos) und Reiseführer ist, eignet sich gut zur Vorbereitung der eigenen Aktivitäten aus dem heimischen Wohnzimmer heraus. Die Autoren portraituren ihre Heimat durchaus ungewöhnlich und lassen auch die Menschen zu Wort kommen; ein umfangreicher Serviceteil mit vielen Tipps und Adressen rundet die gelungene Publikation ab.

Erhältlich im Buchhandel für 12,90 Euro, 2. Auflage 2008, Assoverlag Oberhausen, Hrsg. Emschergenossenschaft



Expeditionen mit Führern

Willkommen im Expeditionsgebiet!

Wer Lust verspürt, das unbekannte Land „vor der eigenen Haustür“ auf abenteuerliche Weise kennenzulernen, den führen erfahrene **Expeditionsleiter** seit Sommer 2008 auf neuen Pfaden zu ungewöhnlichen Orten im Neuen Emschertal – skurrile Begegnungen, überraschende Entdeckungen und das ein oder andere Abenteuer inklusive.

Kanu–Expedition durch das Emschertal

Diese Expedition führt die Teilnehmer **auf den Rhein–Herne–Kanal**, welcher mit der parallel verlaufenden Emscher die Emscher–Insel ausbildet. Die Kanus werden **unter einer Brücke gegenüber dem Stadthafen Essen** zu Wasser gelassen. Aus der Flussperspektive präsentiert sich das Neue Emschertal un–

gleich spannender, denn die Teilnehmer erhalten Einblicke in die Geografie der Region, die von den Straßen und Wegen aus so nicht möglich sind. Nach einem Landgang zur ehemaligen Kläranlage Lämpkes Mühlenbach geht es mit den Kanus weiter in Richtung Haus Ripshorst. Hier erreicht die Expedition endgültig



festen Boden. Abenteuerlich wird es auf der Brache Vondern, da von dort jeder allein und mit einem Kompass ausgestattet das unbekannte Expeditionsziel erreichen muss.

Packesel–Treck zur Emscherquelle

Für diese Expedition hat der Veranstalter den Packesel als Lastenträger wiederentdeckt. Nachdem sich Mensch und Esel „beschnuppert“ haben, quert der Treck zunächst die dörflichen Teile von Dortmund–Sölde. Auf den nächsten Kilometern geht es vorbei an Stauwehren, Regenrückhaltebecken und Pumpwerken, danach weiter entlang der Emscher durch ein kleines Industriegebiet Richtung Dortmund Aplerbeck und bergauf in den Aplerbecker Wald, wo auf halber Strecke Rast gemacht wird.

Grandiose Fernblicke bieten sich, bevor es auf schmalen Pfaden mitten durch die Felder zum Hixterwald und Richtung Emscherquellen geht. Unterwegs gilt es noch, ein spannendes Abenteuer zu überstehen – und ganz zum Schluss wartet eine herzliche Belohnung auf die Teilnehmer und ihre vier Lasttiere.

Wer sich für die Details der Emscher–Expeditionen interessiert, dem empfehlen wir diesen Pfad: <http://www.emscher-expedition.de>

Impressum **Herausgeber** Emschergenossenschaft, Stabsstelle Emscher–Zukunft, Kronprinzenstr. 24, 45128 Essen **Konzept und Realisation** Maas.Marschel Projektagentur für das Neue **Text/Redaktion** Maas.Marschel, Judith Imgrund **Fotografie** 3dpixel company g.m.b.h., Eduardo Cebrian, Andreas Hub, Emschergenossenschaft (Medienzentrale) **Druck** Druckerei Dehl GmbH & Co. KG

EMSCHER–ZUKUNFT

Hintergrundinformationen zum Kartenset „Expeditionen durch das Neue Emschertal“

